Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

100 (30.4.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 100. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 30. April **1897**

Zum Besuche des Kaisers von Oesterreich in Petersburg

liegt eine Reihe von bemerkenswerten Preßstimmen aus Oesterreich und Rußland vor.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: Mit dankbaren und brüderlichen Gefühlen vernehmen die Völker von Oesterreich-Ungarn die Kunde von dem herzlichen und prächtigen Empfang, der ihrem geliebten Monarchen in Petersburg zu teil geworden ist. Die Gesinnungen der Herrscher haben in den warm empfundenen Trinksprüchen, welche uns der Telegraph übermittelt, ihren erhebenden Ausdruck gefunden, deren Frieden verheißender Klang nicht nur bei uns, sondern bei allen civilisierten Nationen ein freudiges Echo zu erwecken geeignet ist. Es erübrigt hervorzuheben, daß die verehrungsvollen Sympathien, welche das erlauchte Herrscherpaar Rußlands hier zurückgelassen hat und welche die Herrschertugenden des jungen Kaisers, welche sich in bewegter Zeit bewährten, nur noch stärken konnten, nunmehr durch das Dankgefühl für das russiche Volk erhöht werden, welches unserm geliebten Herrscher so freudig entgegenkommt.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" sagt: „Mit merkwürdiger Einmütigkeit erkennen alle Wiener und Pester Regierungsorgane, sowie auch die Oppositionsblätter an, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die am meisten im Orient interessierten Staaten Rußland und Oesterreich-Ungarn sind, sowie daß die Anwesenheit Kaiser Franz Josephs und der ihm erwiesene warme Empfang Zeichen der Harmonie beider Staaten sind." Die „Nowoje Wremja" ist erfreut über eine solche Anerkennung der österreichisch-ungarischen Presse. Das Blatt hält eine gemeinschaftliche Aktion beider Mächte für möglich und wünschenswert unter der Vorbedingung aber voller Gegenseitigkeit. Der Augenblick sei sehr günstig; da die Niederlagen Griechenlands gezeigt haben, daß das Kriegsglück auf seiten der Türkei bleibt, sei eine Intervention der Mächte unumgänglich, könne aber nur dann nützlich sein, wenn keine der Mächte zur Ausübung eines Sondereinflusses übergehe. Es sei sehr wohl möglich, daß Griechenland sich zu England wende, was England für seine Interessen benützen könnte. (Das glauben wir auch. Die Red.) Das beste Mittel, um dies zu verhindern, bleibe die Eintracht zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. Dieses Mittel werde die Einmütigkeit aller kontinentalen Mächte garantieren. Es werde den englischen Plänen ein unüberwindliches Hindernis schaffen, sowie den Krieg zwischen Türkei und Griechenland lokalisieren.

Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung" meint, grade in dem Umstande, daß Frankreich und Deutschland sozusagen unsichtbar mit dabei sind, wenn Rußland und Oesterreich-Ungarn sich in der Person ihrer Herrscher die Hand reichen und Wort und Blick austauschen, liegt die eminente Bedeutung des Kaiserbesuches; dadurch wird die Machtfülle, welche für den Frieden einsteht, so groß und so beruhigend, daß selbst etwaige böse und hinterlistige Absichten einer Macht, welche nicht zu dem Bündnissystem Europas gehört, uns den Frieden nicht stören sollen.

Die „Petersburgskya Wjedomosti", das Blatt des Fürsten Uchtomsky, schreibt: Der Besuch des Kaisers von Oesterreich-Ungarn ist mehr als ein Höflichkeitsakt. Im gegenwärtigen Augenblick sei er ein gutes Zeichen und kennzeichne die Bereitwilligkeit, den Bereich des Unglücks zu lokalisieren und der Balkanhalbinsel Ruhe zu geben. Aber ganz müßig sind die Auslegungen derer, welche in dem gegenwärtigen Besuche ein Vorzeichen der Einteilung in zwei Lager sehen wollen und der Wiener Reise des deutschen Kaisers die Bedeutung der Bildung eines Dreikaiserbundes beilegen. Neue politische Kombinationen sind durchaus unnötig, da eine andere Organisation besteht unter dem Namen: „Das geeinigte festländische Europa", in welcher die französisch-russische Kombination bezüglich der Einigkeit in den Friedenszielen glücklich mit dem Dreibund übereinstimmt. Die Einigkeit in den Friedenszielen ist aber ungenügend. Die Einigkeit in den realen Zielen ist daher unumgänglich und wird die beste Garantie des Friedens sein. Der gegenwärtige Meinungsaustausch wird den Weg einer solchen Annäherung der beiden Allianzen öffnen. Rußland will nichts für sich, sondern nur die Stärkung des Friedens, ist aber bereit, auf alles einzugehen, was die Aspirationen hemmen kann. In diesem Sinne ist für das festländische Europa das Bewußtsein der Einhelligkeit unumgänglich. Wir hoffen, der gegenwärtige Besuch werde die Hauptsache bringen, d. h. daß der Grundsatz aufgestellt werde: In necessariis unitas. Das übrige kommt von selbst.

Aus allen diesen Aeußerungen geht mit voller Deutlichkeit hervor, daß man auch in Petersburg nicht den geringsten Zweifel darüber hat, daß England der eigentliche und einzige Friedensstörer in Europa ist. Sehr erfreulich ist es, daß von russischer Seite das Zusammengehen der russisch-französischen Allianz mit dem Dreibund gegen die eigennützigen Bestrebungen Englands so warm und so energisch betont wird. Das klingt wie eine Bestätigung dessen, was gestern in unserem Leitartikel ausgeführt worden ist: „Es ist nicht unmöglich, daß in diesem Augenblick aus dem bisher getrennten Drei- und Zweibund ein Fünfbund wird, und zum erstenmal seit 26 Jahren eröffnet sich die Möglichkeit eines engeren Zusammengehens zwischen Deutschland und Frankreich, zunächst zum Zwecke gemeinsamer Abwehr englischer Begehrlichkeit in Afrika und gemeinsamer Mitarbeit an der Beilegung der orientalischen Frage." Ist es auch kein ausgesprochener, organisierter Fünfbund, so doch ein thatsächlicher, und das ist die Hauptsache! England erntet allmählich die Früchte seiner maßlosen Selbstsucht; es steht allein da in Europa und es sieht das ganze festländische Europa vereinigt gegen sein begehrliches, keines andern Rechte respektirendes Vorgehen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 29. April.

Nachklänge zum Attentat auf König Humbert.

Unser ‡Korrespondent schreibt uns unterm 26. April aus Rom: Die Aufregung über das Attentat auf den König hat sich nunmehr wieder gelegt. Recht ungünstig lautet das öffentliche Urteil über die Thätigkeit der Polizei bei diesem Vorfalle. Es ist festgestellt, daß sie 2 Tage vor dem Attentat vom Vater Acciaritos über die Absichten des Attentäters in Kenntnis gesetzt war und weder den Menschen verhaftete, noch besondere Maßregeln zur Bewachung des Königs traf. Unter den Entrüstungskundgebungen gegen das Attentat erwecken besonderes Interesse diejenige zu Artena, der berüchtigten Vaterstadt Acciaritos. Der Gemeinderat des Städtchens hat beschlossen, eine besondere Beileidsurkunde überreichen zu lassen, den Namen Acciarito aus dem Bürgerverzeichnis der Stadt zu streichen und bei der Regierung eine Umtaufung der Stadt zu beantragen. Giebt die Regierung ihre Einwilligung dazu, so würde Artena innerhalb 27 Jahren zum zweitenmale seinen Namen wechseln, denn bis zum Jahre 1870 hieß die Stadt Montefortino. Auch damals änderte sie den Namen, weil der althergebrachte gar zu berüchtigt geworden war. Am Tage des Attentates lief in Rom eine Zeit lang das Gerücht um, Acciarito sei ein Grieche. König Humbert hat selbst Gelegenheit genommen, bei dem Empfange einer Abordnung der Stadt Rom zu erklären, wie dieses Gerücht entstanden ist. Unmittelbar nach dem Attentat fragte Graf Ponzio-Vaglia, der bei dem Könige im Wagen saß, den Angreifer: „Wo bist du denn her?" Acciarito wird wohl richtig geantwortet haben: „Aus Artena". Der König aber und Graf Ponzio-Vaglia verstanden „Aus Athen" und waren daher der Meinung, es mit einem Griechen zu thun zu haben, bis sich später das Mißverständnis aufklärte.

Vom griechisch-türkischen Krieg.

Aus Athen wird dem „Daily Telegraph" unterm 25. April telegraphiert: „Es ist schwer, die Gemütsverfassung des griechischen Volkes, seit die Unglücksbotschaft es mitten im Jubel über die zeitweiligen Triumphe seiner Waffen plötzlich überrascht hat, mit Worten zu beschreiben. Es ist nicht bloß Enttäuschung, Unzufriedenheit, Aerger, sondern eine Mischung von allen diesen und noch anderen Gefühlen und Gedanken, deren letztes Resultat man vorläufig nur als ein recht wenig wünschenswertes charakterisieren kann. Augenblicklich ist das Volk wie betäubt und verwirrt und kann sich, da es die Einzelheiten nicht weiß, unmöglich die Bedeutung der Niederlagen vergegenwärtigen, über welche die Presse wahrheitsgemäß berichtet, die sie aber nicht klar beschrieben hat. — Am Samstag war um 7 Uhr morgens von hier an die Truppen der Befehl telegraphiert, sich nach Phersala zurückzuziehen, und alles Mögliche wurde angeordet, um den Rückzug in guter Ordnung zu bewerkstelligen; da aber die Zeit kurz und das rollende Eisenbahnmaterial beschränkt war, konnte die Artillerie nur zum Teil fortbefördert werden, die schweren Kanonen auf den drei Forts um Larissa wurden vernagelt und im Stich gelassen, die Brücke über den Peneios zerstört, die Eisenbahn gesprengt und jede Maßregel ergriffen, um den türkischen Vormarsch zu behindern oder zu verzögern. So eilig wurde der Rückzug ausgeführt, daß um 3 Uhr nachmittags gestern Larissa leer war. — Die Türken sollen mit ihrer Kavallerie in der thessalischen Ebene Wunder bewirkt haben, während die griechischen Kavallerie-Regimenter sehr kärglich mit frisch aus Ungarn bezogenen Pferden versehen waren, und in Turnavo befanden sich drei Schwadronen griechischer Kavallerie, die überhaupt kein einziges Pferd besaßen. Alles war den Griechen ungünstig; die exponierte Stellung, die Minderheit ihrer Zahl, die furchtbaren Anstrengungen und Strapazen, denen sie sich schon hatten unterziehen müssen und, wenn die Nachricht wahr ist, der Mangel an Munition. Bezüglich dieses letzten Punktes besitze ich keine offizielle Information, aber ich habe die Versicherung zweier griechischer Offiziere, die eben vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sind. Vierzehn Kanonen und große Mengen Munition wurden von den Türken genommen. Volo ist thatsächlich ohne jeden Schutz. Phersala ist auf die Stärke seiner natürlichen Lage angewiesen, denn die große Masse der Munition war nach Larissa geschickt, wo sie die Türken genommen haben. Der türkische Kommandeur wird nun wahrscheinlich Phersala ganz bei Seite lassen und über Velestino durch den Paß von Pilaf Tepe nach Volo marschieren, wo die Griechen ihren Proviant und ihre Munition aufgehäuft haben. Darum wurde gestern ein Kriegsschiff verlangt. Außerdem drängt die fremde Bevölkerung von Volo auf sofortige Abreise, und die Konsuln daselbst telegraphierten gestern an ihre Vertreter in Athen wegen eines Dampfers, um damit die Europäer fort zu befördern.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. April. Das Staatsministerium trat nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

* **Berlin**, 28. April. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Handelsgesetzbuch nebst Einführungsgesetz die Zustimmung erteilt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurde der Reichstagsbeschluß betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes sowie der Reichstagsbeschluß betr. die Einführung der konfessionellen Eidesformel. Ferner wurde der Reichstagsbeschluß betr. die Einführung eines Maximalarbeitstages an den Reichskanzler überwiesen. Im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen wurde ferner die künftige Auslegung der Anwendung des § 34 des Ausführungsreglements zum Reichstagswahlgesetz dahin festgestellt, daß bei den infolge Ablehnung oder Ungiltigkeitserklärung einer Wahl nötig werdenden Nachwahlen die Aufstellung neuer Wählerlisten dann erforderlich ist, wenn bereits ein Jahr seit der allgemeinen Wahl verflossen ist.

* **Berlin**, 28. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Angaben der „Times" über eine Unterredung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe mit dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in der Transvaal-Angelegenheit beruhen auf müßiger Erfindung. In den Gesprächen zwischen Hohenlohe und Hanotaux wurde die Transvaalfrage überhaupt nicht berührt.

* **Berlin**, 28. April. Heute ist im Auswärtigen Amte von dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und dem Generalkonsul des Oranje-Freistaates für die Niederlande, Muller, ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Oranje-Freistaat unterzeichnet worden.

* **Berlin**, 28. April. Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz teilt mit: „Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht aus Konstantinopel hat die Pforte mit Rücksicht auf die günstige Wendung des Krieges und die Aussicht auf baldige Beendigung desselben auf die Entsendung der angebotenen Abordnung des Centralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz unter erneutem Ausdruck ihres Dankes für jetzt verzichtet. Die Expedition sollte am Donnerstag mit dem Orientexpreßzug von Wien abgehen und Samstag in Konstantinopel eintreffen."

* **Berlin**, 28. April. Der „National-Zeitung" wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Nachricht der „Magdeb. Ztg.",

---

Bilder aus der türkischen Armee.*)

Von C. Frhrn. v. der Goltz.

I.

Wenn man türkische Truppen nur flüchtig kennen lernt, wird man sie schwerlich richtig beurteilen. Je nach dem Standpunkte des Beobachters müssen die Meinungen naturgemäß auseinandergehen. Wer in Stambul der Selamlikceremonie beiwohnt und die wohlgekleideten Bataillone und gut berittenen Schwadronen bei dem Großherrn vorüberziehen sieht, ist günstig überrascht. Wer irgendwie in der Provinz ein Wachtkommando in zerlumpten, kaum noch kenntlichen Uniformen mit rostigen Gewehren und mangelhafter Ausrüstung antrifft, der wird glauben, die türkische Armee unter alle europäischen stellen zu müssen.

Wir sind gewöhnt, den inneren Wert einer Truppe nach ihrem Aussehen und Auftreten zu beurteilen, und wir haben in Bezug auf unsere eigenen Verhältnisse damit meistenteils Recht.

Ganz anders im Orient! Die systematische zielbewußte Erziehung der Mannschaft durch ihre Vorgesetzten ist dort ein unbekanntes Ding. Die äußere Erscheinung erlaubt daher auch keine Rückschlüsse. Man erfährt durch das vorteilhafte Aussehen einer Truppe nur, daß sie irgend einen höheren Vorgesetzten besitzt, der sich dafür interessiert, oder daß sie sonst irgendwie begünstigt wird. Es würde sehr gewagt sein, ohne weiteres vorauszusetzen, daß sie auch besonders tüchtig sein müsse. Ein redlicher und geschickter Vali hat vielleicht gerade in der einen Provinz der Militärverwaltung die ihr bestimmten Geldmittel regelmäßig zufließen lassen; in der anderen leidet diese Not, und der Unterschied in der äußeren Erscheinung rührt daher, nicht von der Sorgsamkeit oder Vernachlässigung im Kommando selbst.

Die stattlichen Garden in Konstantinopel, welche, den Yildiz Kiosk umlagernd, ihren Großherrn zu schützen haben, verdienen für jede ernste kriegerische Lage jedenfalls weniger Vertrauen als die ärmlich aussehenden Bataillone, die man außerhalb der Hauptstadt trifft. Etwas vom Geist der Intrigue, der durch die Hallen des Palastes schreitet, hat sich auch bei ihnen eingefunden; die Autorität der Offiziere ist gering, die Mannschaft verwöhnt und eigenwillig. Die minder Begünstigten in der Provinz haben dagegen oft in einem harten und entsagungsvollen Dasein festen Halt und Zusammenschluß gewonnen.

Auch wenn man sich geraume Zeit in das Wesen der türkischen Armee eingelebt hat, wird man immer noch Wandlungen im Urteile durchzumachen haben. Als ich 1883 nach Konstantinopel kam, war ich zunächst erfreut, so viel Gutes zu finden. Die große Militärschule zumal, der anfangs meine Thätigkeit ausschließlich gehörte, machte in vieler Hinsicht einen sehr vorteilhaften Eindruck. Doch schon in der Hauptstadt begegneten mir schroffe Gegensätze. Die Truppen, welche nicht in der Nähe des Palais kaserniert waren und mit diesen nicht in Berührung kamen, zeigten vielfach das Bild arger Verwahrlosung. Wie ich sodann noch innewurde, daß von der Truppe, außer dem kleinen inneren Dienst, dem elementaren, mechanisch betriebenen Exerzieren, nichts Ernsthaftes, namentlich nichts für ihre Kriegsausbildung gethan wurde, daß sie weder schoß noch Felddienst übte, noch in größeren Verbänden manövrierte, da war ich nahe daran, alle Hoffnung sinken zu lassen. Ich sah mit dem preußischen Auge nur unvollkommene Kadres für eine Armee, aber keine Armee selbst. Wie, so dachte ich, soll es möglich werden, im Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges das Heer auf den Kriegsfuß überzuführen und an die Grenzen zu bringen? Vielfach hörte ich behaupten, daß Reserven (Ichtiat) und Landwehr (Redif) dem Aufruf zur Fahne gar nicht folgen würden. Dann kamen die bulgarischen Wirren von 1885 und 1886, von denen das Reich fast vollkommen überrascht wurde. Nachdem die ersten Schwankungen vorüber und die Entschlüsse zur Aufstellung einer Armee gefaßt waren, erstand diese gleichsam aus dem Boden. In einer Zeit, welche man in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse als nicht allzu lange bezeichnen kann, wurden auf der Balkanhalbinsel 22 Felddivisionen mit einer Gesamtstärke von etwa 300 000 Mann versammelt. Sie waren freilich nicht sehr reichlich ausgestattet, aber doch mit allem Nötigen — mit Munition sogar verschwenderisch — versehen. Ich hatte damals Gelegenheit, bei den Anordnungen mitzuarbeiten und die große Gewandtheit des Kriegsministeriums und aller höheren Militärbehörden zu bewundern, mit welcher sie sich in den unglaublich schwierigen Verhältnissen zurechtfanden und Berge von Hindernissen überwältigten. Das ganze trug mehr den Charakter einer Rüstung an sich als den einer Mobilmachung, aber man muß gestehen, daß die Aufgabe so gut gelöst wurde, als es den Umständen nach möglich war. Im Vergleich zu früheren Zeiten waren mehrfach Fortschritte sichtbar, so in der Herstellung regelmäßiger großer Verbände. Numerisch war das Aufgebot zahlreicher als bei Beginn des Krieges von 1877/78.

Wie ich nun ferner nach langem Warten und Drängen im Jahre 1894 die Genehmigung erhielt, mit einer Abteilung Generalstabsoffiziere auf einige Zeit an die griechische Grenze zu gehen, und dort Gelegenheit hatte, die Truppen im Grenzdienste zu beobachten, gewann ich großes Vertrauen zu ihrer inneren Tüchtigkeit im Kriege. Der Dienst, den sie thaten, war schwer und gefahrvoll. In einsamen Blockhäusern, hoch im Gebirge, lagen die kleinen Abteilungen Tag und Nacht auf der Hut gegen streifende Banden, welche gelegentlich versucht hatten, in türkisches Gebiet einzudringen. Oft — nicht nur im Winter, sondern noch spät in den Frühling hinein — wurden sie durch Schnee und Unwetter von jeder Verbindung abgeschnitten. Selbst die Verpflegung machte dann die äußersten Schwierigkeiten, und nur unter den schlimmsten Entbehrungen vermochten die braven Burschen auf ihren Posten auszuharren. Immer willig, alles Ungemach als etwas Unabänderliches, vom Geschick Verhängtes, ansehend, thaten sie ihre Pflicht. Alle Offiziere waren des Lobes ihrer Leute voll, und leicht fühlte man bei Beiden das gegenseitige Vertrauen heraus. Dabei ging der Dienst still und geräuschlos seinen Weg, ohne viel Aufwand von lauten Kommandos, von Rufen und Schelten. Mit der größten Freude erinnere ich mich der dort verlebten Tage und würde gern die Gegenwart mit diesen wetterharten tüchtigen Truppen in ihren rauhen Bergen teilen. (Schluß folgt.)

*) Wir entnehmen diesen gerade jetzt ein besonderes Interesse beanspruchenden Artikel dem „Militär-Wochenblatt". Die Red.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unterstaatssekretär Dr. Fischer habe einen halbjährigen Urlaub nachgesucht, auf Erfindung beruhe. (Ein halbjähriger Urlaub würde darauf hingewiesen haben, daß der vom Centrum angefeindete Unterstaatssekretär keine Aussicht mehr habe, Stephans Nachfolger zu werden. Die Red.)

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

* Berlin, 28. April.

Invalidenversicherungsgesetz.

Abg. Rösicke begründet seinen Antrag, welcher diejenigen Punkte der Regierungsvorlage enthält, welche vielfach Zustimmung gefunden haben, so die Ausgaben von Marken für größeren Zeitabschnitt und die Erleichterung der Nachweisung der Rentenansprüche. Redner beleuchtet eingehend die Schwierigkeiten einer eventuellen Zusammenlegung der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Der Antrag Plötz scheine nur die Interessen der Großgrundbesitzer zu vertreten, für die der Mittelstand die Invaliditätsbeiträge würde zahlen müssen. Die Klagen der östlichen Landwirte scheinen denn doch auch hier übertrieben. Das Gesetz bestehe noch viel zu kurze Zeit, um daraus solche Schlüsse ziehen zu können, die man insbesondere aus den Ueberschüssen der Anstalten in Berlin und den Handelsstädten, sowie der augenblicklichen üblen Lage der Anstalten in Ostpreußen und Niederbayern gezogen habe. Die Lage der ostpreußischen Anstalt sei zum Teil auch aus der laxen Wirtschaft zu erklären, die dort nach dem eigenen Berichte des Vorstandes gleich anfänglich geherrscht habe. Es erscheine beinahe ausgeschlossen, den umfangreichen Entwurf der Regierung noch in dieser Session zu erledigen. Es empfehle sich daher, mindestens den Antrag des Redners anzunehmen, der die Bestimmungen aus der Vorlage heraushebe, die den wenigsten Anlaß zu Differenzen bieten dürften. Vielleicht könne hiervon die zweite Lesung im Plenum vorgenommen werden, um wenigstens etwas zustande zu bringen.

Direktor im Reichsamt des Innern Woedtke: Der Antrag Plötz und Genossen, sowie der Antrag Rösicke und Genossen erscheinen mir nicht annehmbar. Was die Verteilung der Lasten in dem Plötz'schen Entwurfe betrifft, so hat diese der Vorredner schon richtig charakterisiert. Ebenso würde der Beschäftigungsnachweis durch Arbeitsbescheinigungen ohne Marken zu den größten Belästigungen führen. Die finanzielle Tragweite des Plötz'schen Entwurfes läßt sich noch gar nicht übersehen. Wenn der Antrag Rösicke einiges Gute vorwegnehmen, den Rest ad calendas graecas vertagen will, so käme dies auf ein Notgesetz heraus und dazu liegt kein Grund vor. Bei einer Materie, wie der Invalidengesetzgebung, die in der Bevölkerung noch nicht das Maß von Wohlwollen findet, das sie ihrer Tendenz nach verdient, wäre es sehr bedenklich, fortwährend im Einzelnen zu ändern. Auf die anderweitige Verteilung der Lasten ist der größte Wert zu legen. Gerade diese Frage drängt. Die Verschiedenheit in der Vermögenslage der einzelnen Anstalten ist eine ganz kolossale. Das muß beseitigt werden. Hier muß ein Ausgleich gefunden werden.

Abg. Gamp (Reichsp.): Wir bringen dem Antrag Rösicke nicht die mindeste Sympathie entgegen. Derselbe würde eine spätere eingehende Aenderung ziemlich unmöglich machen. Die Schwierigkeiten einer Vereinfachung und Zusammenlegung der einzelnen Versicherungen müssen überwunden werden können. Im Plötz'schen Entwurf ist besonders dankbar zu begrüßen, daß auch der kleine Bauer und der kleine Handwerker in die Versicherung einbezogen sind. Das Aufbringen der Lasten durch Steuerzuschläge ist auch bei der Armenpflege der Fall.

Die Weiterberatung wird hierauf auf morgen vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 28. April. Die Abgg. d'Elvert und Gen. sowie Schönerer und Gen. brachten einen Dringlichkeitsantrag wegen Aufhebung der Sprachenverordnung ein, die Abgg. Ebenhoch und Gen. einen Dringlichkeitsantrag wegen Aufhebung der Gewerbeordnung.

Frankreich.

* **Paris**, 27. April. Die Session der Generalräte hat gestern begonnen. Mehrere derselben haben gleich in der ersten Sitzung Sympathiekundgebungen für Griechenland beschlossen.

Rußland.

* **Petersburg**, 28. April. Die heutige Parade, der auch die Großfürstinnen beiwohnten, verlief glänzend. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch kommandierte die Parade. Die übrigen Großfürsten waren bei ihren Truppenteilen eingetreten oder befanden sich im Gefolge des Kaisers. Nachdem beide Kaiser die Front der Truppen abgeritten hatten, erfolgte der Vorbeimarsch, den Kaiser Nikolaus an der Spitze seiner Suite eröffnete. Kaiser Franz Joseph führte sein Garde-Grenadier-Regiment „Kexholm" vorbei. Den Schluß der Parade bildete eine Attake der Kavallerie, welche dann plötzlich vor den Monarchen Halt machte. Kaiser Franz Joseph sprach wiederholt seine hohe Befriedigung und Freude über die Haltung der Truppen aus. Beide Kaiser, sowie die Großfürsten und Großfürstinnen nahmen nach der Parade das Frühstück beim Prinzen Alexander von Oldenburg ein.

Baden und Nachbarländer.

* **Rastatt**, 27. April. Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach hat seine Kandidatur für den Bürgermeisterposten zurückgezogen; auch Eisenbahn-Bauinspektor Hardung verzichtet auf die Wahl. Die Stelle soll nunmehr mit einem Gehalt von 7000 M. ausgeschrieben werden.

* **Ortenberg**, 28. April. Ein namhaftes Geschenk wurde, lt. „Ort. B.", unserer Kirche von Herrn Baron Hirsch zugewendet, nämlich eine neue Orgel, die von der Firma Schwarz in Ueberlingen gebaut wird. Das neue Werk wird demnächst aufgestellt und bei der am 1. Juni stattfindenden Trauung der Tochter des Barons mit einem bayerischen Offizier zum erstenmal gespielt werden.

⊠ **Emmendingen**, 28. April. Zu Ehren des neugewählten Bürgermeisters, Herrn Alb. Rehm, fand gestern Abend auf ergangene Einladung seitens des Gemeinderates im Ramsperger'schen Saalbau ein Festbankett statt, das aus allen Schichten der Einwohnerschaft außerordentlich zahlreich besucht war. Namens des Wahlkollegiums und der Staatsbehörden begrüßte der Vorstand des Bezirksamtes, Herr Geh. Reg.-Rat. Salzer in herzlichen Worten den Gewählten. Dieser dankte, entwickelte sein Programm, das allseits lauteste Zustimmung fand, und schloß mit einem donnernden Hoch auf die Stadt Emmendingen. Weiter sprachen noch die beiden Herren Stadtpfarrer, der Abg. Herr Pfefferle und Herr Bürgermeister Meier von Endingen, Herr Hauptlehrer Schember und Herr Anwalt Dreyfuß von hier.

* **Freiburg**, 28. April. Lt. „Brsg. Ztg." hat das hiesige Corps Hasso-Borussia den zeitgemäßen und nachahmenswerten Beschluß gefaßt, den Kollegienbesuch seiner Mitglieder obligatorisch zu machen. Die Heidelberger Corps haben vor kurzem den gleichen Beschluß gefaßt.

* **Donaueschingen**, 28. April. Der Fürst und die Fürstin sind gestern Vormittag aus Böhmen wieder hierher zurückgekehrt.

* **Furtwangen**, 28. April. Reichstagsabgeordneter Dr. Merz hat sich gestern nach Berlin begeben, um den Verhandlungen des wieder versammelten Reichstages beizuwohnen.

* **Furtwangen**, 27. April. In einigen Blättern lesen wir: „Wie mitgeteilt, wurde dem Herrn Fabrikant J. Fellheimer ein Damm, den er ohne behördliche Erlaubnis auf seinem Grund und Boden gegen Hochwassergefahr errichtete, auf Anordnung des Bezirksamts niedergerissen. Herr Fellheimer beabsichtigt deshalb, sein umfangreiches Etablissement von Furtwangen wegzuverlegen, was für die Gemeinde von großem Schaden wäre. Um dies zu verhindern, haben zahlreiche Bürger in einer Eingabe den Gemeinderat ersucht, er möge Hrn. Fellheimer Schutzmaßregeln durch Ableitung des Wassers auf Gemeindekosten, bevor dasselbe auf das Fabrikanwesen trifft, in Aussicht stellen. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit ist man sehr gespannt." Wir können hierzu bemerken, daß nach einer uns schon vor mehreren Tagen aus Furtwangen zugegangenen Mitteilung Herr Fellheimer von einer Verlegung seiner Fabrik Abstand genommen hat.

* **Konstanz**, 27. April. Am Sonntag und Montag feierte die Firma L. Stromeyer u. Komp. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Geschäftshaus machte eine Stiftung von 25 000 M., deren Zinsen jährlich für brave Arbeiter verwendet werden sollen; außerdem aber wurden die Arbeiter, die mehr als 5 Jahre im Geschäft thätig sind, mit je 50 M. beschenkt und sonstige Geschenke wurden Beamten und Angestellten zu teil. Im Hotel Halm fand am Samstag ein Festessen statt, zu welchem auch die ersten Beamten des Staates und der Stadt eingeladen waren. Am Sonntag fuhr das gesamte Personal der Firma mit Angehörigen auf dem hiezu gemieteten Dampfer „Kaiser Wilhelm" nach Lindau, wo auch das Personal der Filiale Weiler, das mit Extrazug gekommen war, sich den Kollegen anschloß.

□ **Stuttgart**, 28. April. Heute Nachmittag erfolgte die feierliche Beisetzung der am letzten Samstag hier verstorbenen Herzogin v. Urach, Gräfin v. Württemberg, geb. Prinzessin von Monaco, in der kgl. Familiengruft in Ludwigsburg. S. M. der König begab sich mit den Mitgliedern des Königshauses mittelst Sonderzuges nach Ludwigsburg, ebenso das übrige Trauergefolge, darunter zahlreiche Mitglieder der Centrumsfraktion. Beim Passieren des Leichenkondukts durch Zuffenhausen und Kornwestheim läuteten die Kirchenglocken. In Zuffenhausen setzte sich eine Kavallerie-Eskorte der Ludwigsburger Garnison an die Spitze des Kondukts. In Ludwigsburg wurde der Sarg von 12 Handwerksleuten in die Schloßkirche getragen und nach dem von dem katholischen Stadtpfarrer abgehaltenen Trauergottesdienst in die Gruft versenkt.

□ **Stuttgart**, 28. April. (Vom Landtag.) Mit der Eröffnung der Debatte über die vielen aus allen Landesteilen vorliegenden Eisenbahnwünsche ist die Kammer an eine sehr umfassende Aufgabe herangetreten, deren Bewältigung wohl kaum noch in dieser Woche zu erwarten sein wird. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, welcher an einer schweren Influenza erkrankt war, erschien heute nach längerer Zeit wieder in der Kammer. Die Lebhaftigkeit seiner Rede, die frische, fröhliche Kampfesstimmung, welche daraus hervorleuchtete, legte Zeugnis davon ab, daß er seine Krankheit vollständig überwunden hat. Nicht weniger als 3 Berichterstatter waren von der Kommission aufgestellt, um deren über den Bau von Nebenbahnen aufgestellten Grundsätze zu verteidigen: die Abgeordneten Stockmayer, Vogler und Dr. Hartranft. Alle traten für ein rascheres Tempo im Bau von Nebenbahnen ein ohne Rücksicht auf die finanzielle Seite der Frage; die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bahnbaues wurde allseitig kräftigst hervorgehoben. Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht nahm zuvörderst Anlaß, sich in sarkastischem Tone darüber zu beklagen, daß die Kommission keinen Reg.-Vertreter zu ihren Beratungen beigezogen habe, was ihm eine Reihe von Erwiderungen aus dem hohen Hause eintrug, die er glücklich parierte. Im übrigen suchte der Minister dem grassierenden Eisenbahnfieber, dem bei uns jetzt ganze Landesteile verfallen sind, einen Dämpfer aufzusetzen und berechnete dabei den Zinsenaufwand für die Baukosten, welche die von der Kommission empfohlenen Bahnen verursachen würden, auf 400 000 M. Von den übrigen zu Worte kommenden Rednern näherte sich nur der Abg. Fr. Haußmann dem Standpunkte des Ministers, alle übrigen redeten einem flotten Tempo bei dem Bau von Nebenbahnen das Wort und die in diesem Sinne abgefaßten Grundsätze wurden angenommen. Mit Genugthuung wurde die Mitteilung des Ministerpräsidenten aufgenommen, wonach unsere Eisenbahneinnahmen sich so günstig gestaltet haben, daß das Eisenbahndefizit nicht nur gänzlich geschwunden, sondern daß auch noch ein kleiner Ueberschuß vorhanden sein wird.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 29. April.

= **Hoftrauer.** Wie der „Reichsanz." meldet, legt der Berliner Hof für den verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden eine 8tägige Hoftrauer an.

= **S. K. H. der Erbgroßherzog** befand sich am frühen Morgen zur Besichtigung der Truppen auf der Karthause, als das Telegramm in Koblenz eintraf, welches ihm das Ableben seines Oheims, des Prinzen Wilhelm von Baden, meldete. Der Erbgroßherzog kehrte sofort in sein Hotel zurück und reiste kurz darauf ab. Die Rückkehr Seiner Königl. Hoheit nach Koblenz wird Ende dieser Woche erwartet.

= **Ueber das Befinden der Kronprinzessin Viktoria von Schweden** wird der „Nordd. Allg. Ztg." aus Stockholm geschrieben: „Die Nachricht deutscher Blätter, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen weile wegen eines Lungenleidens in Italien, rief dort nicht geringes Erstaunen hervor, da jedermann wisse, daß die Kronprinzessin wegen ihres Nervenleidens im Süden weile. Noch weniger entspreche den Thatsachen die Bemerkung, die Kronprinzessin weile gern fern von Schweden, weil sie keine Beziehungen zu ihrer Schwägerin, der Gemahlin des Prinzen Bernadotte, geborenen Ebba Munck, unterhalten wolle. Ihre guten Beziehungen zu der Familie des Schwagers sind genügend durch die Thatsache beleuchtet, daß sie die Pathin des Kindes des letzteren ist."

= **S. Kais. H. Herzog Eugen von Leuchtenberg** ist heute früh 5 Uhr 40 Min. von Paris hier angekommen.

= **Generalintendant Dr. Bürklin** wird voraussichtlich in der zweiten oder dritten Maiwoche zur Wiederaufnahme der Geschäfte hier eintreffen. Der Aufenthalt in Aegypten hat auf den Gesundheitszustand des Herrn Generalintendanten günstig eingewirkt. Um den guten Heilerfolg durch einen allzu raschen Wechsel des Klimas nicht zu beeinträchtigen, hat Herr Dr. Bürklin Neapel als Uebergangsstation gewählt, wo er sich seit Mitte dieses Monats befindet.

= **Herrn Hofschauspieler Lange** sind zu seinem Ehrentage zahlreiche Beweise warmer Anteilnahme zugegangen. Auch S. K. H. der Großherzog ehrte den Künstler, dessen Brust bereits das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft schmückt, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Berthold-Ordens. J. K. H. die Großherzogin sandte ein Bild des Großherzogs. Die Mitglieder der Hofbühne widmeten dem Jubilar eine wertvolle, künstlerisch ausgeführte Stehlampe. Das Befinden des Künstlers ist gegenwärtig recht befriedigend.

= **Die Ursache der Entgleisung** des Güterzugs in Blankenloch konnte bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Ob den Weichenwärter, der an der betreffenden Stelle, wo der Zug entgleiste, den Dienst versah, eine Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. So viel steht jetzt schon fest, daß das Fahrpersonal sich nichts zu schulden kommen ließ. Der bei dem Unfall verwundete Bremser Speck wurde seinem Wunsche gemäß auf dem Schnellzug, der zu diesem Zweck in Blankenloch anhielt, nach Mannheim verbracht.

Programm

zu der

feierlichen Beisetzung der Leiche

des in Gott ruhenden

Prinzen Wilhelm Ludwig August.

Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, Großherzogliche Hoheit.

Die Ueberführung der Hohen Leiche von dem Palais nach der Schloßkirche findet Donnerstag, den 29. April, abends 7 Uhr, in Anwesenheit des Allerhöchsten Hofstaates statt.

Anzug: Chiffrefrack.

Freitag, den 30. April, wird die Hohe Leiche in der Schloßkirche aufgebahrt sein und haben S. K. H. der Großherzog gnädigst genehmigt, daß von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr der Zutritt jedermann gestattet sei.

Der Eintritt in die Kirche ist unter dem Thorbogen beim Großh. Geh. Kabinett, der Austritt am inneren Schloßhof.

Das Leichenbegängnis ist auf den 1. Mai anberaumt.

Die zur Trauerparade ausrückenden Truppen der Garnison werden nach besonderem Befehl ihre Plätze einnehmen.

Die Hohe Leiche ist in der Schloßkirche aufgestellt.

Um 10 Uhr versammeln sich im Großh. Schloß in den Appartements der Großherzogin die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften.

In der Schloßkirche versammelt sich in der Fürstlichen Loge das Diplomatische Korps;

im unteren Raum die Abgesandten Fürstlicher Personen,
die Oberhof- und Hofchargen,
die sämtlichen Hofstaaten,
der Vorstand des Geh. Kabinetts,
die behandelnden Aerzte des Prinzen Wilhelm,
die Mitglieder des Staatsministeriums,
die Mitglieder der beiden Ständekammern,
der kommandierende General des 14. Armeekorps,
der Garnisonskommandant,
der Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Residenz, die Generäle und Offiziere, die nicht in der Front der ausgerückten Truppen stehen,
die Offiziere der Gensdarmerie und die nicht aktiven Offiziere,
die Kammerherren,
die Kammerjunker und Hofjunker,
die Beamten und Bediensteten der Markgräflichen Domänenkanzlei, der Rent- und Forstämter Salem, Hilzingen, Herdwangen.
Die Abordnungen der Gemeinden Salem, Hilzingen und Herdwangen,
die herrschaftlichen Hofpächter und
die Dienerschaft des Höchstseligen Prinzen,
die sich anmeldenden Deputationen.

Bei dem Sarg stehen:
vier Kammerherren und vier Stabsoffiziere.

Um 10¼ Uhr beginnt der Trauergottesdienst.

Nach Beendigung desselben wird der Sarg von Unteroffizieren des 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 112 auf den Leichenwagen getragen.

Vier Kammerherren treten als Träger des Sarges heran und 16 Unteroffiziere zur Assistenz.

Vier Stabsoffiziere als Träger des Bahrtuches.

Sobald der Zug geordnet ist, erstattet der Oberstkammerherr die Meldung und es bewegt sich der Kondukt in nachstehender Ordnung:

Ein Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments,
eine Abteilung des Leib-Dragoner-Regiments,
ein Hoffourier,
die Stalldienerschaft
die Livreedienerschaft
die Kammerdiener
die Hofoffizianten
} sämtlicher Höchsten und Hohen Herrschaften,
die Hausoffizianten, die Kammerdiener und die Dienerschaft des Höchstseligen Herrn,
ein Hoffourier,
die Beamten und Bediensteten der Markgräflichen Domänenkanzlei, der Rent- und Forstämter Salem, Hilzingen und Herdwangen,
die Abordnungen der Gemeinden Salem, Hilzingen und Herdwangen und die Herrschaftlichen Hofpächter,
die sich anmeldenden Deputationen,
die behandelnden Aerzte Seiner Großherzoglichen Hoheit,
die Hofgeistlichkeit,
ein Trauermarschall,
die Kammerherren, Kammerjunker und Hofjunker.

Die Orden des Höchstseligen Herrn werden von höheren Offizieren getragen.

Der Oberstkammerherr,
ein Stallmeister,
der Leichenwagen mit sechs Pferden bespannt,
zu beiden Seiten des Leichenwagens je zwei Kammerherren,
zur Seite 16 Unteroffiziere des 4. Bad. Inf.-Reg. Nr. 112,
an den Ecken des Leichenwagens 4 Stabsoffiziere, das Bahrtuch tragend.

Unmittelbar folgen:
Seine Königliche Hoheit der Großherzog, die Mitglieder des Großh. Hauses und die anwesenden Fürstlichen Herren, die Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs und die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere der anwesenden Prinzen,
die zum Dienste der Höchsten Herrschaften gehörenden Oberhof- und Hofchargen,
die Abgesandten Fürstlicher Personen,
das Diplomatische Corps,
das Staatsministerium,
der Vorstand des Geheimen Kabinetts,
der Kommandierende General und die Generale
die Mitglieder der beiden Ständekammern,
die Offiziere, welche bei der Truppenaufstellung nicht verwendet sind,
die Offiziere der Gensdarmerie und die inaktiven Offiziere,
der Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Residenz,
eine Abteilung des Leib-Dragoner-Regiments.

Beim Eintreffen des Kondukts an der Grabkapelle wird derselbe am Hauptportal derselben von der Geistlichkeit empfangen und es wird der Sarg unter Vortritt der Geistlichkeit und der Oberhof- und Hofchargen vor den Altar gestellt.

Zu Seiten des Sarges stellen sich die vier Kammerherren und die vier Stabsoffiziere auf, vor denselben die Träger der Orden, der Oberstkammerherr und der Trauermarschall.

S. K. H. der Großherzog und die Mitglieder des Großh. Hauses, sowie die Fürstlichen Herren nehmen ihre Plätze rechts und links vom Sarg. Anschließend hieran die dem Sarge folgende Trauerversammlung, während die dem Sarge vorausgehenden Leidtragenden links und rechts im Schiff der Kapelle ihre Plätze einnehmen.

Während sich der Zug von der Schloßkirche nach der Grabkapelle bewegt, werden die Glocken geläutet.

Bei dem Eintritt des Zuges in die Kapelle beginnt das Orgelspiel, hierauf erfolgt ein Choralgesang und nach demselben findet eine kurze Andacht statt.

Nach derselben wird der Sarg in die Gruft getragen, gefolgt von den Höchsten Herrschaften.

Hierauf erfolgt dort die Einsegnung.

Nach der Einsegnung begeben sich die Höchsten Herrschaften in die Kapelle zurück, woselbst der gesamten Trauerversammlung der Segen erteilt wird.

Der Anzug ist nach der bekannt gegebenen Trauerordnung.

Die Uniformsberechtigten erscheinen in Uniform.

Karlsruhe, den 28. April 1897.

Auf Allerhöchsten Befehl:
Der Oberstkammerherr
Freiherr von Gemmingen.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Regisseur am Großh. Hoftheater in Karlsruhe, Hofschauspieler Rudolf Lange, das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen. — Werkmeister August Singler in Karlsruhe wurde zum Werkstättevorsteher ernannt.

Rechtspflege.

* Freiburg, 27. April. Nach zweitägiger Verhandlung vor der Strafkammer wurden die des Wuchers und der Erpressung angeklagten Brüder Jakob und Max Wertheimer von Altdorf freigesprochen. 86 Zeugen waren geladen. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

Verschiedenes.

Personalien. * Algier, 28. April. Der Großfürst-Thronfolger ist an Bord der „Sarnitza" nach Palermo in See gegangen.

* Nizza, 28. April. Die Königin von England ist von hier heute wieder nach England zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe, wo der Königin militärische Ehren erwiesen wurden, hatten sich die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden.

Kleine Mitteilungen. * London, 28. April. Nach einer Depesche des Oberkommissars von Cypern vom 24. d. M. abends hat in Famaguta in der Nähe der Kirche eine Explosion stattgefunden. 30 Personen erlitten Verletzungen. Mehrere Türken wurden verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

* Paris, 27. April. In Rochelle ereignete sich gestern bei der Abfahrt des Präsidenten ein Unglücksfall. Eine Frau, welche sich über den Balkon geneigt hatte, um in den Wagen des Präsidenten Blumen zu werfen, stürzte infolge einer ungestümen Bewegung auf die Straße und verletzte sich lebensgefährlich. — Wenige Stunden später war das Dorf La Flotte auf der Insel Ré im Augenblick des Einzuges des Präsidenten der Schauplatz eines tragischen Unfalls. Ein Postbeamter hatte auf einem Omnibus Platz genommen, um den Festzug anzusehen. Plötzlich scheuten die Pferde des Omnibus und der Postbeamte wurde von den Guirlanden eines Triumphbogens erfaßt und von dem Wagen herabgerissen. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er wenige Stunden später erlag. Die Zeichendeuter werden zu diesen, durch die Anwesenheit des Präsidenten der Republik veranlaßten Unfällen bedenklich den Kopf schütteln.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 28. April. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse wurden Badische Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 400 (+ M. 10), Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 135½ Proz. (+ ½ Proz.) und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 117¼ (+ ¼ Proz.) umgesetzt. Sonst notieren: Mannheimer Bank 134½ G., 135 Bf., Badische Bank 116 Bf., Schwartz-Brauerei 114 Bf.

* Villingen, 27. April. 50 Kilo Kernen 8.50, Weizen 14.—, Wicken 9.—, 8.94, 8.—, Gerste 8.50, 7.75, 7.50, Hafer 8.50, 7.79, 6.70, Gem. Frucht 8.—, 7.18, 6.10.

* Pfullendorf, 27. April. 100 Kilo Kernen 20.20, 17.20, 16.—, Gersten 13.—, 12.50, 11.50, Roggen 13.—, Hafer 14.—, 12.54, 10.50.

* Frankfurt a. Main, 28. April. Abend-Börse. Kreditaktien 300, 300¼ b. Diskonto-Kommandit 195.30, 60 b. Handelsgesellschaft 155.80 b. Darmstädter Bank 152.30 b. Deutsche Bank 190.50 b. Wiener Bankverein 214⅝ b. Oesterr.-Ungar. Bank 808 b. Banque ottomane 101.90 b. Staatsbahn 298½, 299 b. Lombarden 68⅞ b. Gotthard 156.50, 60 b. Central 130.90, 131 b. Nordostbahn 108.20, 50 b. Union 82.40, 50 b. Jura-Simplon 80 b. Harpener 174.80 b. Courl 155.20 b. Kalker 120 b. Kleinbahnen 145.20 b. Edison 246 b. ex. Pinselfabrik 166 b. Schuckert 263 b. Hilpert 187.50 b., do. junge 176 b. Italiener 89.85 b. Mexikaner 25.80 b. Türken, fundierte, 88 b. Türkenlose 30.40 b. Türken D 19 B., 18.95 G., Türken, kleine St., 19 b., 1860er Lose 125 b. Serben 62.70 b. 4½proz. Portugiesen 32.15 b. 3proz. Portugiesen 22.50 b. Kurse von 6¼—6½ Uhr. Türkenlose 30.60 b.

* Frankfurt a. M., 28. April. (Börsenbericht.) So trostlos die Nachrichten über die Zustände in Athen auch lauten, knüpfte die Börse doch keine Befürchtungen an die weiteren Konsequenzen, sie war vielmehr geneigt, sich dem günstigen Einfluß der Petersburger Trinksprüche ganz hinzugeben, und da nunmehr auch die Emission der österr. Investitionsanleihe vorbereitet werden soll, so kam auf allen Gebieten große Zuversicht zum Ausdruck. Die Kurse zogen fast durchweg weiter an und auch das Geschäft war etwas lebhafter wie bisher. Besonders animiert war heute der Bankenmarkt und die Avancen sind hier recht beträchtlich, auch schweizerische Eisenbahnaktien zogen auf fortgesetzte Deckungskäufe weiter an. Kassaindustriewerte lagen fest, Fonds verharrten gleichfalls in günstiger Haltung, trotzdem Geld heute eine Nüance teuerer war. Privatdiskonto 2⅝%. (Fr. J.)

* Berlin, 28. April. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 162.—, per Juli 161.75. Roggen per Mai 118.—, per Juli 120.—. Hafer per Mai 128.50, per Juni —.—. Roggenmehl per Mai 15.60. Rüböl hier 54.60, per Mai 54.60. Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 40.60, per Mai 44.90, per Sept. 45.10. Petroleum hier 19.90. Wetter: Wolkenlos.

* Hamburg, 28. April. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für Sept. 40¼ Pf., für Dez. 41¼ Pf.

* Breslau, 28. April. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für April 58.75, do. 70er für April 39.—.

* Magdeburg, 28. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.50—9.65, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 6.80—7.70. Stetig. Brotraffin. 1. 23.—.—, Brotraffin. 2. 22.75———, Raffinade mit Faß 22.50——23.25, Gem. Melis 1. mit Faß 22.——.—— Ruhig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für April 8.70— G. 8.72½ Br., für Mai 8.70— G. 8.72½ Br., für Juni 8.75— G. 8.77½ Br., für Juli 8.80— G. 8.85— Br. für August 8.87½ G. 8.90— Br. Ruhig.

* London, 28. April. Silber 28¼.

* Liverpool, 28. April. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 6000, Umsatz 11000 B. Fest. Amerikaner 1/32, Surats 1/16 höher.

* Amsterdam, 28. April. Weizen für Mai 176.—, für November —.—. Roggen für Mai 101.—, für Juli 106.—. Leinöl hier 15—, für Mai 15—, für Sommer 15¾, für Herbst 16⅝. Banca-Zinn hier 35¼, Billiton hier 35½.

* New-York, 27. April. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 10⅜, Canada Pacific Sh. 51½, Central Pacific Sh. 7¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 72⅝, Denver u. Rio Grande Pref. 38⅛, Louisville u. Nashville Sh. 43¾, New-York Lake Erie Sh. 12—, New-York Centr. Sh. 99⅜, Northern Pac. pref. Sh. 54⅝, Silber 61¾. Tendenz: unregelmäßig, Schluß stetig.

* New-York, 27. April. Weizen: April 77½, Mai 79—, Juni ——, Juli 76⅛, August ——, Sept. 72¾, Dez. 74⅛, April 29¾, Mai 29¼, Juni 30—, Juli 30⅞, August ——, September ●2⅜. Tendenz: steigend, später Reaktion, Schluß träge, Nachbörse ⅛ höher.

* Chicago, 27. April. Weizen April 71—, Mai 71—, Juli 70⅛, April 24⅛, Mai 24⅛, Juli 25½.

Drahtberichte.

w **Schlitz,** 29. April. Der Kaiser ist gestern Abend 7¾ Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe Salzschlirf wurde er von dem Gräfen Görtz empfangen.

w **Kopenhagen,** 28. April. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." von hier wird das dem König Georg gehörige Gut in der Nähe Kopenhagens eiligst in Stand gesetzt. Alles sei zum Empfange des Königs vorbereitet.

w **Petersburg,** 29. April. Graf Murawjew wurde gestern Nachmittag 5 Uhr von Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. — Die Kaiserin Alexandra empfing gestern Nachmittag Graf Goluchowski. — Großfürst Alexander Michailowitsch (Sohn der Prinzessin Cäcilie von Baden, Neffe des Großherzogs und des verstorbenen Prinzen Wilhelm) begiebt sich zur Leichenfeier nach Karlsruhe.

w **London,** 29. April. Der Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, ist aus dem Haag kommend, hier eingetroffen.

w **London,** 28. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama von heute: Der koreanische Kriegsminister hat die Anwerbung von 168 russischen Soldaten für den Dienst auf Korea beantragt. Das koreanische Kabinett sei darüber geteilter Meinung. Auch die japanische Regierung habe dagegen Einspruch erhoben.

w **New-York,** 28. April. Kentucky wählte einen republikanischen Senator. Die Parteileiter erklären jetzt eine Mehrheit für die Tarifbill im Senate für sicher.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen,** 27. April, 9 Uhr abends. Die der Opposition angehörenden Deputierten haben den nachfolgenden Aufruf erlassen:

„Mitbürger! Während der kritischen Augenblicke, die das Vaterland durchmacht, ist die Einberufung der Kammer für nötig erachtet worden. Die Opposition hält es aber für ihre Pflicht, an alle Bürger die Aufforderung und Bitte zu richten, daß jeder nach Maßgabe seiner Kräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung beiträgt, die nicht nur für die Sicherheit Aller unumgänglich nötig ist, sondern auch ein unentbehrliches Element zur Wahrung der Ehre und der Sicherheit der Nation bildet. Vergessen wir nicht, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Heer ihm gegenübersteht! In einem solchen Augenblick würde ein jeder, der die Ordnung zu stören versuchte, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein."

Der Aufruf ist von allen in Athen befindlichen oppositionellen Deputierten unterzeichnet. Derselbe übt auf alle Kreise der Bevölkerung eine beruhigende Wirkung aus. Man mahnt zur Ordnung und Ruhe. Heute Abend wurde ein Ministerrat abgehalten. Die Mitglieder der Opposition sind bei Scaulondis versammelt. Wenn ein neues Kabinett gebildet werden sollte, werden wahrscheinlich alle oppositionellen Parteien darin vertreten sein. — Den in der Provinz weilenden Deputierten ist ein Nachtzug zur Verfügung gestellt, damit sie sich zu der morgigen Kammersitzung einfinden können.

w **Athen,** 27. April. 9 Uhr abends. Die Bildung eines Kabinetts für den Fall einer Krise ist sehr wahrscheinlich. Am Abend herrschte große Ruhe in der Stadt. Die Kaufleute organisierten eine Art Wachdienst für ihre Läden. In den Straßen erblickt man einige Patrouillen.

w **Athen,** 28. April, vormittags. Die Kammer konnte auch heute nicht tagen, da eine beschlußfähige Mitgliederzahl nicht versammelt war. 95 Deputierte waren anwesend; zur Beschlußfähigkeit sind 104 erforderlich. Unter lebhafter Unruhe wurde die Sitzung geschlossen. — Bis gegen Mittag herrschte hier vollständige Ruhe. Die Presse hält eine Kabinettsänderung für unmittelbar bevorstehend. — Mehrere Blätter berichten, daß der englische Gesandte gestern eine lange Audienz beim König hatte, und sprechen zugleich von einer europäischen Intervention.

w **Athen,** 29. April. Trotzdem in allen Kreisen versichert wird, daß das Kabinett Delyannis zurücktreten werde, erklärte Delyannis gestern mehreren Journalisten, er habe kein Entlassungsgesuch eingereicht; er habe auch keinen Grund, dies zu thun. — Es steht indessen fest, daß die Opposition an der Bildung eines neuen Kabinetts arbeitet.

w **Athen,** 28. April. Die „Frkf. Ztg." meldet von hier: Der Kronprinz habe den Oberbefehl thatsächlich an Oberst Smolenitz abgetreten.

w **Athen,** 29. April. Wie verlautet, wird seit gestern Vormittag bei Velestino gekämpft. — Einer späteren Meldung zufolge nahm das Gefecht einen für die Griechen günstigen Verlauf. Die Türken wurden unter Verlusten zurückgeschlagen.

w **Athen,** 28. April. Dem „Berl.-Lok. Anz." wird von hier gemeldet: Die griechische Armee verließ Phersala, besetzte die benachbarten Hügelketten und verschanzte sich dort. Der Generalstab befindet sich in Somokos, einige Meilen südlich von Phersala. General Makris, die Obersten Mastrapas und Antoniades sind verabschiedet.

w **Sofia,** 28. April. Eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung nahm nach der „Frankf. Ztg." eine Resolution an, worin die macedonische Erhebung gefordert wird.

w **Berlin,** 28. April. Auf die Nachricht von der in Athen herrschenden Gährung hat S. M. Schiff „Kaiserin Augusta" Befehl erhalten, sich vorübergehend nach Phaleron zu begeben. Die zur Bewachung der auf Kreta gehißten deutschen Flagge erforderliche Mannschaft bleibt inzwischen dort.

w **Berlin,** 28. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört aus guter Quelle, daß Hauptmann Morgen der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel beigegeben wurde, um sich als militärischer Berichterstatter nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz zu begeben.

w **Budapest,** 28. April. (Abgeordnetenhaus.) Graf Apponyi richtete an den Ministerpräsidenten Baron Banffy folgende Interpellation: 1) Giebt es unter den Mächten ein Uebereinkommen bezüglich der Prinzipien, welche beim griechisch-türkischen Friedensschlusse zur Geltung gelangen sollen? 2) Wenn, wie vorauszusetzen ist, der territoriale Status quo und die Autonomie Kretas auch jetzt das Hauptprinzip ist, bezüglich dessen ein Einvernehmen unter den Großmächten besteht, hält das österreichisch-ungarische auswärtige Amt den Zeitpunkt nicht für gekommen, um Schritte zu thun, damit dem zwecklosen und politisch schädlichen Kriege ein Ende gesetzt wird und Zustände herbeigeführt werden, welche dem internationalen Rechte und der Humanität entsprechen? 3) Bezweckt die Petersburger Reise des Kaisers eine solche Aktion, welche unser Bündnisverhältnis modifiziert, oder bezweckt die Reise des Kaisers ohne eine solche Modifikation eine Vereinbarung mit Rußland bezüglich der Lage im Orient, und ist die Regierung geneigt, z. B. das Abgeordnetenhaus über die politischen Ergebnisse dieser Monarchenreise zu orientieren?

w **Paris,** 28. April. Hanotaux hatte gestern mit dem türkischen Botschafter eine fünfstündige Unterredung. Wie verlautet, wurde über die Waffenstillstandsbedingungen verhandelt. — Eine offfziöse Note besagt laut „Frankf. Ztg.", daß Frankreich, Rußland und England, vielleicht auch Italien geneigt seien, sofort zu intervenieren.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

1125.1.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
28. April, nachmittags 4 Uhr.

Während die Gegensätze zwischen Hoch- und Niederdruck sich abschwächen, verstärken sich die kleinen Störungen, insbesondere diejenigen über Norddeutschland. Da ein Uebergreifen derselben nach Süddeutschland zu erwarten ist, so werden Gewitter zum Ausbruch kommen. Daneben wird aber doch das ziemlich heitere, warme Wetter fortdauern.

Gestorben.

Mosbach, 24. April. Karl Bayer.
Gengenbach, 25. April. David Durlacher, 54 J.
Thumringen, 23. April. Barbara Fritz, geb. Friedlin, 75 J.
Bermatingen, 24. April. Magdalena Singer, geb. Wagishauser, 76 J.
Freiburg, 23. April. Mathilde Enk, geb. Waibele, 47 J.
Eichstetten, 23. April. Georg Hiß, 91 J.
Gengenbach, 25. April. Wilhelm Hetzel, Schuhmachermeister, 47 J.
Villingen, 24. April. Johann Schmid, Kaminkehrermeister, 75 J.
Steinbach (Lahr), 25. April. Lisette Lehman, geb. Bielmann, 42 J.
Leutersberg, 26. April. Joh. Joos, Altstabhalter, 81 J.
Butschbach, 25. April. Michael Harter, 49 J.
Bruchsal, 26. April. Käthchen Woll, 22 J.
Wertheim, 26. April. Johanna Christoph, Wwe., 66 J.

* Hamburg, 26. April. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Bolivia am 25. d. M. in Hamburg angekommen; Pennsylvania am 25. d. M. in Cuxhaven angekommen.

Frankfurter Börsenkurse vom 28. April 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.00	103.9.
„ 3½ „ „	103 90	103.80
„ 3 „ „	98.20	98.1.
Preußen 4 kons. St.-A. „	—	104.6.
„ 3½ „ „ „	—	104.1.
„ 3 „ „ „	98.50	98.4.
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.00
„ 4 dto. . . . M.	102 10	102.0.
„ 4 von 1886 . „	—	102.1.
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102.0.
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104 40	104.30
„ 4 „ Obl. M.	—	102.8.
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	88 00
Hamb. 3½ St.-Rente „	105.80	—
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102 30
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	101 8.
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.1.
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	103 7.
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	102 0
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ 86 „	101.30	101.20
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	89.90
Italiener 3 Rente Lr.	—	54 8.
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	88 6.
Oest. 4 Goldrente . fl.	104.60	104 50
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	12[illegible]
„ 5¼ E.-B. St.-Sch. S	—	108.0.
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	86 6.
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	86 6.
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	109 8.
Portugiesen 4½ St.-A.	—	81 70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	91.20	-
dto. 3%	—	22 40
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	99.8.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	87.50
„ 4 „ „ v. 94	—	86.6.
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102.40
4 „ Goldanl. v. 1889	—	102.70
4 „ Cs.E.-B.S. 1, 2, 89	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	66 90
3½ „ Goldanl. v. 94	—	99.40
Schweden 3½ v. 80 M.	102.50	102.40
„ 3½ v. 86 „	—	101.0
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 . . „	-	98.40
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	103 90	103.80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100 30	100.20
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104 20
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	86 80
Argentinier 5 Goldanl.	—	69 30
6% Chinesische Anleihe	—	110 7.
5½ „ „	—	104.8.
4 Egypt. unific.-Obl.	—	106 20
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	95.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	101.70	101.6.
3 Baden-Baden v. 1886	—	93 50
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	95.80
3 „ von 1889	—	95 80
3 „ von 1896	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	101 20	101.1.
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	65.50
4 dto. Rom i. G. ftl. gr. Serie II—VIII	90.00	89.90

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	159 80	159.70
Frankfrt. Bank M. 4%		181.50
Badische Bank . 4%	116.00	—
Basler Bankverein 5%	140.00	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	152 40
Deutsche Bank . 4%	—	190 10
Deutsche Vereinsb. 4%	—	115 60
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	195 9.
Dresdener Bank 4%	—	152 90
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	112 60
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	139.5.
Oberrhein. Bank 4%	—	122 80
Pfälzische Bank 4%	—	133 90
Rheinische Kreditbk. 4%	—	136.00
Süddeutsche Bank 4%	—	10[illegible].20
Württ. Notenbank 4%	107.50	
„ Vereinsbk. 4%	—	146.[illegible]0
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	804 00
„ Kredit-Bk. 5%	—	300 ½
Wiener Bankverein 5%	—	214⅜

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	318 0.
Köln-Rottweil. Pulver	—	249.0
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	435 00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	60.20	—
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	56 50
Ettlinger Spinnerei	115.80	
Farbwerke (Höchst) 5	—	442.50
Karlsr. Maschinenb. 5	169.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	270 00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	98.0.
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	229.60

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.50
Ludwigsh.-Bexbach 4%	241.60	241.50
Pfälzische Max 4½%	—	156 00
Pfälzische Nord 4%	137.50	137.40
Nordd. Lloyd 4%	—	104.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	70¼
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	
Westsizilian. E.-B. 4%	—	53.2.
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	102.00
3½ Pfälzische . . .	—	101 00
3½ „ conv. .	—	100.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99 90
4 „ steuerfr.	—	103.40
4 Franz Josef „	—	85 60
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	[illegible]	—
5 dto. Lit. B. fl.	—	93.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	108.50
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	74.60	74 50
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.90
4 „ von 1883 M.	104 20	104.10
3 „ I.—VIII. Em.	95.20	95.10
3 „ IX. Emmiss.	—	92 50
3 „ von 1885 Fr.	—	91.10
3 „ Erg.-Netz .	94.80	94.20
3 „ von 1895 strf.	90.10	90.00
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88.90
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.10	85 00
3 dto. v. 1891	—	81.10
4 Rudolf . . strf. fl.	—	85 10
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103.40
5 Ungarische Galiz. fl.	92.00	91 90
4 Vorarlberg . strf.	—	85 2
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	56.10
3 Livornes. L. C, D u. D²	58 20	58.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	58 50	58.40
5 Toskanische E. Fr.	92 30	92.20
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	96.20	—
5 dto. v. 80. .	—	89.60
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	102 00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	84.00
Oeste de Minas E.-B.	—	63.30
6 Cal. Pac. III. Mortg.	96.50	96.40
5 California u. Oregon	—	100.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	72 00
Southern Pac. of Calif.	105 60	105.50
West. N.-York P. I M.	104 80	104 70

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.50
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	[illegible]	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	99 50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.40
3½ dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.10	102.00
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.30	99 2
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.30	99 2
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.30	99.20
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	100.80
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	100.00	99.90
4 „ „ gar. b. 1905	—	103.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	102.4.
3½ dto.	—	99.20
3½ dto. S. 69—74	—	100.30
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.1.
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.00	—
5 Dortmund Union-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101 50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	—
4 Bayerische Prämien	—	158.00
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	139.50	139 40
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136 20
4 Oesterr. v. 1854 .	—	149 90
5 „ v. 1860 .	125 80	125 70
3 Oldenburger . .	—	129.20
3 Türken Fr. 400 .	—	30 50

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	40.90
Augsburger . . fl. 7	—	23.40
Braunschweig Thlr. 20	107 20	—
Finnländer Thlr. 10	56.50	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.4
Mailänder . Fr. 45	—	39.70
„ . Fr. 10	—	12 53
Meininger . fl. 7	—	21.90
Neuchateler Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	326.90
„ Kred. v. 58 „ 100	—	348.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	-	272.80
Venetianer Lire 30	—	22.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.15¾
dto. Eisenbahn	4.15¾
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	170.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.24	16.21
Dollars in Gold . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.37	20.33

Papier-Geld.

Amer. (kl. Greub.) p. D.	—	4.14[illegible]
Franz. Banknoten .	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.[illegible]
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	76.75	—
London	Lstr. 1	20.370	20.425B 20.385G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.15	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.8.	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 3%.

Prämien-Erklärung: 27. April, 28. Mai. **Abrechnungstage:** 29. April, 31. Mai.

Lieferung
der Eisentheile für Sitzbänke.

Die Lieferung der Eisentheile für 35 Sitzbänke soll vergeben werden. Von den näheren Bedingungen nebst Muster kann auf unserer Kanzlei Einsicht genommen werden. 2305.2.2

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 3. Mai ds. Js., Vormittags 8 Uhr, anher einzureichen.

Karlsruhe, den 26. April 1897.

Städt. Tiefbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen.
(Aus dem „Karlr. Tagbl.")

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Untergrombach, Amts Bruchsal, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Karlsruhe, den 26. April 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Neudorf, Amts Bruchsal, die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen ist.

Karlsruhe, den 26. April 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in Schwegenheim, Amts Germersheim, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Karlsruhe, den 26. April 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Ausbruch der Schweineseuche in Lingenfeld betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Lingenfeld, Amts Germersheim, die Schweineseuche ausgebrochen ist. Die Abhaltung des Schweinemarktes in Schwegenheim wurde durch das kgl. Bezirksamt Germersheim bis auf weiteres verboten.

Karlsruhe, den 27. April 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Gegen die zunehmende Ergrauung des Haares

dieses leider oft viel zu früh kommende, öffentliche Zeichen des fortschreitenden Alters, gebrauche man

Jankes Haarfarbe-Wiederhersteller.

Amtlich untersucht. ✧ Garantirt unschädlich.

Durch paarmalige Waschung mit demselben erhält ergrautes Kopf- und Barthaar sofort seine ursprüngliche echte Naturfarbe wieder. Befleckung der Haut und Abfärbung ausgeschlossen. Dauernd waschächt. Anwendung viel bequemer und einfacher als bei gewöhnlichen Haarfärbemitteln.

Gutachten. Herr Dr. med. Bredow, Berlin, schreibt: Den Haarfarbe-Wiederhersteller habe ich sorgfältig geprüft und bescheinige aus voller, freier Ueberzeugung, dass die Mischung für den Organismus, insbesondere für Kopf- u. Hautnerven, durchaus unschädlich ist. Nach Vorschrift gebraucht, ist d. Erfolg unfehlbar u. dauerhaft.

Höchste Auszeichnungen, Ehrenpreis und goldene Medaillen.

Man verlange stets ausdrücklich:

Jankes Haarfarbe-Wiederhersteller.

Preis Mk. 3 u. Mk. 6, zureichend für ein Jahr. Erhältlich in allen feineren Parfümerien-, Friseur- u. Drogengeschäften, oder direkt vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten

Hermann Janke, Berlin N.W.

In feinen Salons wird auf Wunsch Jankes Haarfarbe-Wiederhersteller während des Frisirens verwendet.

Verkaufsstellen:

In Karlsruhe bei: L. Haemer Hofcoiffeur, H. Delphy, Drogerie, Herm. Bieler, Coiffeur, und Gustav Schneider, Coiffeur.

In Konstanz bei: Gebr. Hennlich, Drogerie. 1771.20.4

Der Kupferstich
ist der vornehmste Zimmerschmuck.
Hochzeitsgeschenke.
Gelegenheitskäufe.
Größte Auswahl direkt zu beziehen vom Einrahmer
A. Mülthaler,
Bilder-Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.
Erbprinzenstr. 26, am Ludwigsplatz.
1782.10.9

Um 10,000 Mark
ist feil wegen Todesfalls ein nächst einem freundlichen Amtsstädtchen des Breisgaus (Eisenbahnstation, Stützpunkt zahlreicher lohnender Gebirgstouren) reizend gelegenes, von Garten und Weinberg umgebenes **Landhaus** mit 5 Zimmern, Veranda, Mansarden 2c., **sofort beziehbar.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger**, Rosastraße 3, **Freiburg i. B.** 2056.3.3

Christliches Hospiz.
Baseler Hof, Frankfurt a. M.
Taunusstr. 35, 2 Minut. v. H.-Bahnhof. Zimm. v. M. 1.50—M. 4.—, neu eingerichtet, mit allem Comfort. 2010.5.3

Offenburg.
Hôtel Offenburger Hof
neben der Reichspost, 2 Min. v. Bahnhof. Neu errichtet und neu eingerichtet.
Albert Mayer, Eigenthümer.
Telephon Nr. 22. 1717.52.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe
(gegründet im Jahre 1837).

Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr für Neueintretende am 1. Mai.

Lehrpersonal: **Allgemeine Musiklehre**: Frau **Fritsche**; **Harmonielehre**: Herr **August Hoffmeister**; **Violine**: die Herren Hofmusiker **Bühlmann**, **Eder.r**, **Gehring**, **Lauderer**, **Matthes**, **Mühlmann**, **Neubert**, **Veit**, **Voigt**, **Weinreich**; **Violincello**: Herr Hofmusiker **Seyffer**; **Contrabaß**: Herr Hofmusiker **Grüschow**; **Klavier**: Frl. **Lüder**, Frl. **Mozer**, Frl. **Zeller**, Frl. **Gutzmann**, Frl. **Zureich**, Herr **Antener** und Herr **August Hoffmeister**; **Höhere Klavierklasse**, Cursus I: Frl. **Mozer**, Cursus II: Herr **Rübner**; **Sologesangklasse**: Frau **Fritsche**; **Chorgesangklasse**: Frau **Fritsche**, Herr **Rübner**; **Höhere Theorieklasse**, Cursus I und II (Harmonie- und Compositionslehre): Herr **Rübner**; **Flöte**: Herr Hofmusiker **Stanelle**; **Oboe und Englischhorn**: Herr Hofmusiker **Richter**; **Klarinett**: Herr Kammermusiker **Klupp**; **Fagott**: Herr Kammermusiker **Gerdothe**; **Horn**: Herr Kammermusiker **Hüttisch**; **Trompete**: Herr Hofmusiker **Steinmetz**; **Posaune**: Herr Hofmusiker **Reick**; **Schlaginstrumente**: Herr Kammermusiker **Vater**; **Ensemble-Unterricht**, I. Klasse: Herr Hofmusiker **Voigt**; II. und III. Klasse: Herr **Rübner**. 2298.1

Das Schulgeld, welches in 3 gleichen Theilbeträgen im **voraus zu zahlen** ist, beträgt für das Jahr:

für Theorieklasse I., 2 Stunden wöchentlich	20 M.
für „ II., 2 „ „	24 M.
für „ III., 2 „ „	24 M.
für „ IV., 2 „ „	24 M.
für höhere Theorieklasse, Kursus I, 1½ Stunden wöchentlich	25 M.
für „ „ „ II, 1½ Stunden wöchentlich	28 M.
für Streichinstrumente, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich	60 M.
für Blasinstrumente, 2 „ „	72 M.
für Schlaginstrumente, 2 „ „	60 M.
für allgemeine Klavierklassen, 2 „ „	72 M.
für höhere Klavierklasse, Cursus I, 2 Unterrichtsstunden wöch.	100 M.
für „ „ Kursus II, 2 „ „	150 M.
für Sologesangklasse, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich	150 M.
für Chorgesang und Ensemble-Unterricht wird **kein** Honorar erhoben;	
für Hospitanten (vgl. Satzungen §. 13)	8 M.

Talentvolle, fleißige Kinder unbemittelter Eltern können theilweise oder ganz von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden.

In den Theorieklassen findet eine **einmalige Aufnahme** für das laufende Schuljahr statt; in den Instrumentalklassen dagegen werden **jederzeit** Schüler aufgenommen.

Die Satzungen der Anstalt sind durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen, wobei noch bemerkt wird, daß infolge einer nachträglich beschlossenen Abänderung dieser Satzungen das Schulgeld jeweils in 3 gleichen Theilbeträgen zur Erhebung gelangen wird.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **C. Rübner**, Leopoldstraße 45, **mündliche Anmeldungen** werden in den Sprechstunden Samstags und Mittwochs Nachmittags von 4—5 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße 7, entgegengenommen.

Die Direktion: **Cornelius Rübner.**

An die evangel. Lehrer Badens.

Nächsten Samstag den 1. Mai, Mittags 3 Uhr, veranstalten die hiesigen Collegen und Schüler des Seminaroberlehrers Schweickert in der Aula des Seminars I eine Jubiläumsfeier für die 50jährige Wirksamkeit desselben als Lehrer am Seminar. Wir laden dazu auch die auswärtigen Freunde und Schüler zur Teilnahme hiermit freundlichst ein. 2302.2.2

Karlsruhe, den 26. April 1897. Im Auftrag:

Die Seminardirektion.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Das Büreau der **Bezirksagentur Karlsruhe** befindet sich nunmehr 2362.2.1

Herrenstraße Nr. 17, I. Etage,
Ecke Kaiserstraße.
Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha,
Bezirks-Agentur Karlsruhe,
Carl Schwindt.
Telephon Nr. 342.

Zum
Eis-Abonnement
vom 1. Mai ab
(täglich frei vor das Haus geliefert)
ladet ergebenst ein
August Enz,
Eishandlung, Karlstraße 12.
Telephon 236. 2339.3.2

RHENSER
Natürliches kohlensaures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei Bahm & Bassler. 2313.20.1

Nervösen zur Notiz, dass **Dr. Borcherdt's Kur** g. Zwangsgedanken, Angst, Schlaflosigk., Herzerreg., Asthma, Schwächezust., Magenverstimmung, Darmträgh., def. Gicht etc. wieder v. 15. April bis 1. Okt. in **Auerbach, hess. Bergstr.**, stattfindet. Ausf. Broschüre üb. Eigenart u. Erfolge gratis. 1517.10.4

Günstiger Weineinkauf.
3 Stück 1894er und 3 Stück 1893er
Weißweine, flaschenreif u. reintönige schöne Art sind ganz oder geteilt zu M. 425 resp. M. 500 per 1200 Liter zu kaufen. Anfragen an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 2262.3.2

Ia Ruhrkohlen
ab Schiff **Maxau** empfehle billigst 2252.3.3
PH. BADER, Karlsruhe,
Amalienstrasse 59. Telefon 256.

Internationale
Kunstausstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September. 2368.10.1

Um den Wohlgeschmack von allen Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI's Suppenwürze. Zu haben bei **Oswald Erbacher, Kaiserstr. 207.**

Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 1962.1

Lift! **Kurhaus Schloss Heidelberg.** Lift!

Prachtvolle ruhige Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für **Nervenleiden** und **andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilgymnastik** (Apparate von **Dr. Zander, Stockholm**). **Pneumatische Behandlung** (Geigel'scher Doppelventilator). **Massage** 2c. Uebergangsstation für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher**, früher Assistent von Herrn Geh. Rath Erb. 1583.26.7

Liederhalle Karlsruhe.
Unter dem Protektorat Se Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

In Folge Ablebens
Seiner Grossherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden
wird der auf **Samstag den 1. Mai** anberaumte
Familienabend
bis auf Weiteres verschoben, wovon wir unseren geehrten Vereinsmitgliedern hiermit ergebenst Nachricht geben. 2341.2.1

Die auf Donnerstag den 29. d. M. anberaumte Gesangsprobe findet statt.

Der Vorstand.

Gebr. Leichtlin,
Karlsruhe,
Fabrik Chemisch Präp. Papiere.
Specialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- u. Photogr.-Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier
mit und ohne Säurebad.
Sämmtliche 1924.50.19
Zeichnen- u. Mal-Utensilien.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten.

Wir eröffneten heute
Kaiser-Allee 31,
Ecke der Schillerstrasse,
eine weitere Filiale
und bitten um geneigten Zuspruch. 2359.3.1
Gebr. Hensel,
Großherzogl. Hoflieferanten.

Landgut.
Auf einem reizendste Aussicht in eine herrliche u. hochromantische Gegend bietenden Höhenpunkte des südlichen Schwarzwaldes — 410 m ü. M. — ist ein größeres Anwesen, bestehend aus dem gut gebauten, in bestem Stande befindlichen Doppelwohnhause mit 2 Sälen, 12 Zimmern, 2 Küchen 2c., gewölbten Kellern 2c., dem freistehenden Stallgebäude, **Zier- und Parkgarten**, Gemüse- u. Obstgarten, zusammen 1,77 Hektar an **einem Stück, außerordentlich billig feil.** — Nur 6 bis 8 Kilom. von einer Großstadt und von 3 Eisenbahnstationen gelegen, als hervorragend schöner Aussichtspunkt seit Jahrzehnten beliebt u. sehr besucht, darf dasselbe als ein höchst angenehmer **herrschaftlicher Landsitz**, aber auch **zum Betriebe als Luftkurgasthof** empfohlen werden, da alle Vorbedingungen für einen guten Erfolg vorhanden sind. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**, Rosastraße 3. 2066.22

Zum Ankauf
des von ihm benutzten 2239.6.3
Hauses
werden von einem Badener Gewerbetreibenden **einige Tausend Mark** gegen doppelte Sicherheit bei guter Verzinsung **gesucht**. A. trägeunter **A. K. 6000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Weinbranche
für **eingeführte Tour** in **Süddeutschland**
allererste Reisekraft
unter **günstigsten Conditionen gesucht.** 2337.2.2
Nur Bewerber mit **Ia Ausweisen** werden berücksichtigt. — Off. sub **H. E. 361** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Frankfurt a. M.**

40 Ctr. feinste, westfäl. Servelatwurst, leicht gesalzen, ebenso Schinken offeriert an Wiederverkäufer **F. Middelkamp, Versmold i. W.** 2270.3.3

Aecht **Souchong-Thee,** wohlschmeckend und ergiebig im Blatt, in verschiedenen Qualitäten, sowie **Thee-spitzen** empfiehlt **Julius Dehn Nachf.,** Drogerie, Zähringerstraße 55. 2242.—3

Restaurant zum Löwenrachen
Kaiser Wilhelm-Passage,
empfiehlt einen guten **Mittagstisch** im Abonnement von 60 Pf. an, reichhaltige **Frühstücks- und Abendkarte, ff. Münchener Kindl-Bräu**, mache besonders auf das **helle Münchener** aufmerksam. **Reine badische Weine.** Aufmerksame Bedienung. Auch wird Flaschenbier abgegeben. 2221.3.3
Hochachtungsvollst
Gottl. Ehret.

L. z. Tr. 144
1. V. 97. 8 U. A.
III. Gr. Bf.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.